



Deutsch

Felsige Landschaft mit Anglern, 18. Jh.

Pr753 / M393 / Kasten 16





Technologischer Befund (Pr753)

Ölhaltige Malerei auf Karton, auf Nadelholz
H.: 5,7 cm; B.: 8,6 cm; T.: 0,3 cm

Bildträger oben schief und partiell rechts beschnitten, mit Glutinleim auf Hilfsträger geklebt; Nadelholz, ein Brett, horizontaler Faserverlauf; an Unterkante ca. 2 mm breite Nadelholzanstückung.

Schnelle, skizzenhafte Alla-Prima-Malerei; Himmel deckend mit horizontal gerichtetem Duktus in Hellblau mit geringer Rosaausmischung für Horizont aufgetragen; Gebirge vor Trocknung der Himmelfarbe nass-in-nass aus rotstichigen Grautönen ausgeführt; Weg und Hügel rechts deckend mit weißausgemischtem Ocker und Gelb modelliert; hier Papillarspuren sichtbar; dynamisch zerwühlter Pinselduktus auf pastosen Höhen; Fels im Vordergrund mit halbdeckender rotbrauner Farbe und dunkelbraunen Lasuren betont; Weg mit gleicher Braunlasur abgetönt; Felswand links samt hängender Ranken mit dunklem Lasurbraun vorgelegt und anschließend gemeinsam mit Vordergrund durch ineinander vermalte, teilweise halbdeckende grüne und rote Brauntöne gestaltet; Vegetation vorne rechts mit flachem Pinsel in deckendem Grün aufgestupft, gefiedertes Blattwerk vor hellem Hintergrund mit grüner Lasur ausgeführt; Staffagefiguren abschließend als Schattenrisse mit dunkelbrauner Lasurfarbe aufgesetzt.

Zustand (Pr753)

Tafel konvex verwölbt; Karton an Ecken oben und unten rechts aufstehend. Geringe Verputzungen dunkler Lasuren in Vegetation des linken Felsens, partieller Höhungen des hellen Hügels rechts sowie beider Staffagefiguren. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr753)

H.: 10,6 cm; B.: 13,4 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware: U; Eckornament: 38

Abstandshalter aus Streifen dicker Hadernpappe in Rahmenfalz geklebt, dann Tafel eingesetzt; dann Rückseitenschutz aus heller Hadernpappe eingesetzt und durch flächige rückseitige Beklebung von Pappe und Rahmen mit graublauem Hadernpapier fixiert.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr753)

Auf der Bildträgerrückseite, weißer Papieraufkleber, darauf braune Tinte: „No 98“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „394 J: Wynands“; Bleistift: „R. 753“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „753.“; rosa Buntstift: „753“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 99“

An der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift: „23“; unten, blaue Tinte: „99“



© Historisches Museum Frankfurt



Urheberhinweis (wird noch vorgegeben)



Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 13, Nr. 393: „Unbekannter Meister. Eine Felsengegend. b. 3¼. h. 2. Holz.“

Passavant 1843, S. 34, Nr. 753: „Desgleichen [Unbekannt]. Felsige Landschaft. b. 3¼. h. 2¼. Holz.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 67 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 75 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die kleine Stimmungslandschaft in kühlen Braun-, Gelb- und Blaugrautönen öffnet an einer links das Bild begrenzenden, strauchbewachsenen und verschatteten Felswand vorbei den Blick in ein felsiges Tal, das von einem Bach durchflossen wird, an dessen Ufer im Vordergrund sich zwei schemenhaft dargestellte Personen aufhalten. Eine Figur sitzt und scheint mit beiden Händen etwas vor sich zu halten (eine nicht mehr sichtbare Angel?), die andere steht hinter ihr mit einem geschulterten Fischernetz am Stock. Eigentlicher Augenpunkt des Bildes ist jedoch der mächtige, von der Sonne erleuchtete, gelbfarbene Felsbrocken im rechten Mittelgrund, den der Künstler mit wildem Pinselduktus und pastosem Farbmateriale gestaltet hat. Anders allerdings als der Maler aus dem Umkreis des → Johann Christian Brand, dessen Berggegend mit Fluss (Pr774) farblich und vom pastosen Umgang mit dem Farbmateriale zum Vergleich herangezogen werden könnte, nutzt der Künstler der Felsigen Landschaft mit Anglern die Technik weniger, um die Struktur des Steines virtuos, aber doch dezidiert erfahrbar zu machen – vielmehr scheint er noch ausprobierend die Farbschichten in expressiven Kringeln und Schraffuren übereinanderzulegen und dadurch die Felsform und -beschaffenheit sogar eher zu verunklären als herauszuarbeiten. Für sich genommen, kann der Fels damit beinahe als abstraktes Gebilde angesehen werden und charakterisiert Pr795 eher als Studie denn als ausgereiftes Gemälde.

[J.E.]